

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 37

Anhang: Beilage zu Nr. 37 der "Schweizerischen Lehrerzeitung"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins!

P. P.

Der Schweizerische Lehrerverein darf sich eine Ehre daraus machen, dem arbeitenden Schweizervolke in der Wahl seines Lesestoffes an die Hand zu gehen.

Seit Jahren gibt die Firma Suter, Marti & Schäublin in Liestal eine Zeitschrift heraus, das

„Schwizerhüsli“

die es verdiente, in jeder Schweizerfamilie Eingang zu finden, jeder Bauersfrau, jedem jungen Arbeiter und jeder Arbeiterin zum Wochenfeierabend in die Hand gelegt zu werden. Denn darin finden sie für ihre Feierstunden einen erquickenden, meist spezifisch schweizerischen Lesestoff. Nicht eine Zeitschrift bloß zum Ansehen, sondern wirklich zum Lesen, bietet das „Schwizerhüsli“ seinem Freunde jeden Sonntag einige angenehme Stunden der Unterhaltung und der Belehrung. Auch auf seinen Illustrationen wird das Auge mit Wohlgefallen verweilen.

Der Abonnementspreis von Fr. 4.— pro Jahr ist sehr bescheiden.

Die Herausgeber haben sich nun verpflichtet, der Schweizerischen Lehrerwaisenfürsorge von jedem durch Sie vermittelten Abonnement pro Jahr eine Provision von 50 Rappen zukommen zu lassen. Wir konnten dieses Angebot annehmen und unsere Hilfe zur Verbreitung des „Schwizerhüsli“ anbieten, weil es sich an einen ganz andern Leserkreis wendet, als die „Schweiz“, für deren Ausbreitung wir auch unser Möglichstes tun.

Wodurch verdrängen wir den minderwertigen Lesestoff unter unserm Volk? Indem wir zu billigem Preise etwas Besseres bieten! Ein Stück sozialer Arbeit auf idealem Gebiete leistet, wer für Massenabonnements des „Schwizerhüsli“ in Fabriken, Konsumläden etc. sorgt, oder ihm den Weg in die einzelne Schweizerfamilie bahnt.

Wegen Probenummern oder Propagandamaterial wenden Sie sich direkt an den Verlag in Liestal.

Zürich, September 1908.

Der leitende Ausschub des Schweiz. Lehrervereins.



Alte Guggisberger Tracht

„Schwizerhüsli“ Sonntagsblatt zur Unterhaltung und Belehrung für Jung und Alt

Redaktion: Rudolf Suter

Verlag: Suter, Marti & Schäublin, Liestal

Preis pro Halbjahr Fr. 2.—

Was will das Schwizerhüsli? Es will sein eine Volkschrift mit durchaus gesundem, gediegenem Lesestoff und ausgewählter Illustration.

Es will sein eine heimelige wohnliche Unterkunft für alles, was echt schweizerisch denkt, schreibt und spricht.

Es will zeigen, auf allen seinen Seiten, in Wort und Bild, das schaffende Schweizervolk, wie es lebt und liebt und will so an seinem Teile das Möglichste beitragen, um die Eigenart unierer Heimat zu erhalten.

Es will so werden zum sehnlichst erwarteten Hausfreund aller seiner Leser, zum Familienblatt aller, die Freude an schweizerischer Natur, Literatur und Kunst haben.

Lesen sie umstehende Urteile!

Verlag des „Schwizerhüsli“.



Alte Guggisberger Tracht

Urteile:

Ich habe den Jahrgang 1906/07 Ihres Sonntagsblattes „Schwizerhüsli“ durchgegangen und von Anfang an den Eindruck erhalten, daß es sich hier um ein gesundes Unternehmen handelt, das von dem ernststen Streben ausgeht, unserem Volke nützlich zu sein, ihm Einblick in unsere Literatur zu geben und seine geistige Kultur zu fördern. In der Auswahl Ihrer Erzählungen scheinen Sie mir sehr glücklich zu sein; Sie lassen fast ausschließlich unseren einheimischen Schriftstellern das Wort und erfüllen damit eine patriotische Pflicht, ohne daß Ihre Leser im mindesten darunter zu leiden hätten. Auch die Illustrationen, die Sie in den Text einstreuen, sind von gutem Stil und sehr geeignet, das Interesse des Schweizer an seinem Lande zu erhöhen. Die üblichen Geschmacklosigkeiten unter dem Titel „Allerlei“ fehlen im „Schwizerhüsli“ völlig, was an sich schon in meinen Augen eine Tat ist.

Kurzum, ich wünsche Ihnen aufrichtig alles Glück zu Ihrem vaterländischen Unternehmen und hoffe zuversichtlich, daß es besonders in den bürgerlichen und bäuerlichen Kreisen unserer Bevölkerung je länger je mehr die wohlverdiente Anerkennung finden möge.

Bern.

E. Frey, Oberst, alt Bundesrat.

Bei Durchsicht des neuesten Jahrganges „Schwizerhüsli“ habe ich mich davon überzeugt, daß Sie sorgfältig und umsichtig redigieren und daß sowohl die Artikel, die sie selbst schreiben, wie auch die Erzählungen, Gedichte und abhandelnden Partien durchaus im Sinne Ihres löblichen Zweckes gewählt sind, weiten Kreisen eine gesunde und unterhaltende Lektüre, wesentlich schweizerischer Provenienz zu bieten.

Zürich.

Prof. Dr. Adolf Frey.

Diese hübsche, illustrierte, bescheiden auftretende Wochenschrift, deren billiger Abonnementspreis ihr weiteste Verbreitung sichert, zeigt mit jeder Nummer das Bestreben, breiten Volksschichten einen gefunden und zugleich angenehm unterhaltenden Lesestoff zu bieten. Der fast vollständig vorliegende VIII. Jahrgang brachte Erzählungen bedeutender einheimischer Dichter, neben Gotthelf (Menneli i der Welschfreud), Ernst Zahn, Meinrad Lienert, Isabella Kaiser (eine Novelle und den großen Roman „Water unser“), Adolf Böglin und Jakob Schaffner. Gut gewählte Gedichte, Anekdoten, kurze Aufsätze und Notizen über allerlei Aktuelles vervollständigen den Inhalt. Daneben finden sich praktische Winke und Ratschläge und sogar Hinweise auf die Kleidermode, was speziell den Leserinnen nicht gleichgültig sein dürfte.

Ansichten schöner und interessanter Vertlichkeiten, Reproduktionen von Gemälden und Porträts von im Vordergrund stehenden Persönlichkeiten bilden die Illustrationen.

Bern.

„Berner Rundschau“.

Wir haben schon öfters auf das „Schwizerhüsli“, diese außerordentlich billige, durchaus gesunde, geistige Nahrung bietende Zeitschrift aufmerksam gemacht, die sorgfältig ausgestattet und gut illustriert ist und Jung und Alt als gediegenes Unterhaltungsblatt empfohlen werden kann.

„Freier Rhätler“, Chur.

Ich bin sehr erfreut über Reichthum, Auswahl und volkspädagogischer Gesundheit Ihres Blattes und bewundere Ihre Zündigkeit und kernhafte Schweizerart. Wie viel ansprechender sind doch die schweizerischen Stoffe für uns, als ausländische — auch deutsche — von denen ich schon manches Blatt gehalten. Es ist mehr Salz und Schmalz drin. — Manch nette Geschichte kann ich auch in der Schule brauchen.

Nanz.

Conrad Ziegler, Pfarrer,

Vorstandsmitglied der kant. Gemeinnützigen Gesellschaft.

Ohne je großes Wesen von sich zu machen, hat nun dieses echt schweizerische Familienblatt schon sein achties Lebensjahr überschritten; sowohl durch sein bescheidenes, aber sauber bürgerliches Aeußere, als durch seinen dem deutsch-schweizerischen Boden entstammenden Text hat das Blatt den Kreis seiner Freunde stets erweitert und sich im bürgerlichen Haus immer mehr beliebt gemacht. Der heimatlichen Landschaft und Geschichte sind die Illustrationen entnommen und schweizerische Schriftsteller sind es, die darin zu Worte kommen; kurz, Erdgeruch der heimatlichen Scholle haucht aus den Spalten dieses Familienblattes, das in unserer Gegend die weiteste Verbreitung verdient. Der billige Preis für das wöchentlich sich meldende Sonntagsblatt wird ihm auch fernherin immer neue Freunde erwerben.

„Basler Zeitung.“

Das „Schwizerhüsli“ ist eines der liebenswürdigsten einheimischen Unterhaltungsblätter. Wir dürfen sowohl den Text als auch die reichhaltigen und stets gebiegenden Illustrationen dem Besten beizählen, was auf diesem Gebiete geboten wird.

„Neue Freie Presse“, Baden.

Zu den in unserm Lande viel gelesenen illustrierten Zeitschriften gehört die in Zürich erscheinende „Schweiz“. Ihrem ganzen Wesen nach kann sie aber nur die Familienzeitung vornehmer Kreise sein; im Hause des Landmannes, des Fabrikarbeiters und der kleinen Gewerbetreibenden ist ihr Platz nicht. Und doch ist auch bei diesen Leuten das Bedürfnis nach gesunder, geistiger Nahrung, nach einem sorgfältig ausgestatteten, gut illustrierten Familienblatt, das ihrem Verständnis entgegenkommt, kein geringes. Von den verschiedenen Zeitschriften, welche diesen Zweck bei nicht zu hohem Preise erfüllen wollen, scheint mir das „Schwizerhüsli“ die beste zu sein. Der Inhalt bietet für den Familientisch eine Fülle von Unterhaltung und Belehrung; das zum Preis von nur Fr. 4. — im Jahre wöchentlich erscheinende Blatt ist reich illustriert und darf für Jung und Alt empfohlen werden.

Zofingen.

Pfr. Karl Schweizer,

Vorstandsmitglied der kant. Gemeinnützigen Gesellschaft.

Das „Schwizerhüsli“ ist eine der heimeligsten und zugleich gediegensten Wochenschriften, mit Beiträgen der hervorragendsten schweiz. Erzähler der Vergangenheit und Gegenwart.

„Arg. Schulblatt“.

Die Herausgeber der Zeitschrift „Schwizerhüsli“ haben sich eine ebenso schöne wie lobenswerte Aufgabe gestellt. Kann es etwas Besseres geben, als dem Volke in vollem Sinne des Wortes einen gefunden, aus dem Kern der Heimatliebe schöpfenden und von einem trefflichen Bilderschnitz umrahmten Lesestoff zu bieten? Die Zeitschrift will ein Hausfreund sein, darum sei sie allen, die die Eigenart unserer Heimat in Natur, Volks- und Geistesleben lieben, empfohlen.

Glarus.

Jenny-Studer, Fabrikant,

Vorstandsmitglied der kant. Gemeinnützigen Gesellschaft.

Im Verlage der Herren Suter, Marti & Schaublin in Liestal kommt ein empfehlenswertes Sonntagsblatt „Schwizerhüsli“ heraus, das sich in anerkanntester Art bemüht, nur ganz gebiegene und sittlich noble Literatur den Lesern zu bieten. Wir kennen dies als langjähriger steter Leser des nicht umfangreichen, uns lieb gewordenen Sonntagsblattes. Selbstverständlich machen wir diese Empfehlung nicht, um unsere anerkannt sehr trefflichen kath. Sonntagsblätter verdrängen zu wollen, sondern lediglich deshalb, weil das zitierte Blatt dies Urteil verdient.

Göstauf.

„Fürstentänder“.

P. P.

Wir wenden uns hiemit voll Vertrauen an die schweizerische Lehrerschaft, überzeugt, daß sie bereit sein wird, ein Unternehmen zu unterstützen, das wie kein anderes geeignet ist, den Sinn für unverfälschtes Schweizertum in unserm Volke wach zu halten.

Der billige Preis — Fr. 4. — pro Jahr, nicht ganz 8 Rappen die reich illustrierte Nummer — erleichtert das Abonnement.

Keine schweizerische Bibliothek, keine Lesemappe, keine Schweizerfamilie sollte diese geringe Ausgabe scheuen.

Der neue Jahrgang beginnt mit 1. Oktober. Neueintretende erhalten das Blatt bis dorthin gratis.

Lehrern, die sich um die Verbreitung des Blattes annehmen wollen, senden wir die Nummern vom 1. Juli an

— mit dem Roman Isabella Kaisers „Vive le Roi“ — gratis nach.

Bestellungen erbitten wir uns möglichst bald.

Wollen Sie sich gefl. des beigebogenen Bestellzettels bedienen.

September 1908.

Verlag des „Schwizerhüsli“, Liestal.